

wo die Schrift heute verblichen oder undeutlich geworden ist⁵⁾. Der eigentliche Entdecker des Kalenders ist dann P. Fedele gewesen⁶⁾. Er stellte fest, daß der Codex aus Montecassino stammte, wie es ja auch die fast vollständige Eintragung der Äbte und die Kirchweihfeste bezeugen, und erkannte darüber hinaus in dem Kalender ein ganz persönliches Werk des Leo Marsicanus, des großen Geschichtsschreibers, dem wir die Chronik des Klosters verdanken. Als dieser anscheinend zwischen 1101 und 1103/6, spätestens aber 1109 Bischof von Ostia und Velletri geworden war⁷⁾, muß er den Codex mitgenommen haben. In Velletri hat man seinen Tod zum 22. Mai, dazu die Jahreszahl 1115 eingetragen und auch danach im 12. Jahrhundert noch einige wenige Zusätze gemacht. Aus dem dortigen Kapitelarchiv ist die Handschrift am Ende des 18. oder zu Beginn des 19. Jahrhunderts ins Museo Borganiano und schließlich im ersten Dezennium unseres Jahrhunderts in die Bibliotheca Vaticana gelangt. Neben der auffälligen Provenienz gibt es weitere Momente, die Leo nicht bloß als Besitzer des Buchs, sondern geradezu als den Schöpfer des Kalenders erweisen. Unter den zahlreichen Bischöfen, die in den Nekrologzeilen erwähnt werden, ragt Johannes von Sora (12. September) hervor, weil sein Name als einziger in roten Großbuchstaben geschrieben worden ist, — eine Ehre, die nicht einmal der vielbewunderte Desiderius, sondern nur der heilige Benedikt mit ihm

⁵⁾ Ein weiteres Exemplar seiner geplanten Edition befindet sich im Archiv von Montecassino, wo es anscheinend unter der Nr. 878 aufbewahrt wird: V. De Bartholomaeis, *Storia de' Normanni di Amato di Montecassino* (1935) S. XXXIV Anm. 1; A. Pantoni, *Documenti epigrafici sulla presenza di settentrionali a Montecassino nell'alto medioevo*, *Benedictina* 12 (1958) 207 f.

⁶⁾ P. Fedele, *Un codice autografo di Leone Ostiense con due documenti Veliterni del sec. XII*, *Bull. ist. stor. it.* 31 (1910) 7—26; auf Tav. I ist fol. 9^v des Borgan. lat. 211 mit der ersten Septemberhälfte abgebildet.

⁷⁾ W. Smidt, *Über den Verfasser der drei letzten Redaktionen der Chronik Leos von Monte Cassino*, in: *Festschr. P. Kehr* (1926) S. 268; H.-W. Klewitz, *Reformpapsttum und Kardinalkolleg* (1957) S. 115, 119. In die Irre führt die Behauptung des Al. Borgia, *Istoria della chiesa e città di Velletri* (Nocera 1723) S. 212 f., daß Leo bereits ca. 1100 Bischof geworden sei. Sie stützt sich auf C. B. Piazza, *La gerarchia cardinalizia* (Rom 1703) S. 417 f., und dieser fußt seinerseits auf der *Historia translationum s. Marci papae*. Die Quelle (BHL. 5296 = Vat. lat. 1196, fol. 152—156^v) ist von den Bollandisten gedruckt worden: AA. SS. 7. Oct., Bd. 3 (1770) 900, c. 1, § 9. Dort wird ein Bischof von Velletri ohne Namensangabe erwähnt; doch der Anlaß ist erst ein Ereignis aus dem Jahr 1117: vgl. L. Duchesne, *Le liber pontificalis* 2 (1955) 305. — Ein etwas prekäres argumentum e silentio ergibt sich daraus, daß die Weihe der Stephanskirche in Montecassino am 5. November 1103 im Kalender des Borgan. lat. 211 nicht wie üblich nachgetragen worden ist und